

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 44

Artikel: Am Wätterdiensch-Telefon
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine kitzlige Situation



Wenn zwei dasselbe tun

Von der berühmten italienischen Sängerin Mara erzählt die Legende, daß es ihr gelungen sei, ihren zu mehrjährigem Kerker verurteilten Gatten loszufinden. Als diese Episode beim Jour des Kommerzienrates D. in Koblenz erzählt wurde und seine Frau kurz darauf ein Lied singen wollte, flüsterte er ihr zu: „Dittile, um Gotteswillen, sing' nicht, i ch werde dafür eingesperrt.“

Wallas

*

Beim letzten Knabenschießen war ich mit meinem Freund Edwin im Albsgütli und besichtigte mit ihm unter anderem die Dame ohne Unterleib. Edwin staunt sie gehörig an und sagt dann leise zu mir: „Weißt du, diese Dame könnte mich, wenn sie wollte, recht in Verlegenheit bringen.“ „Wieso denn?“ frage ich neugierig. „Na,“ meint Edwin und kratzt sich hinter den Ohren, „wenn sie zum Beispiel die bekannte Einladung aus dem Götz von Berlichingen an mich richten würde...“

Lothario

Kirsch FISCHELIN
ist immer
Qualität

Treu wie Gold

„Treu wie Gold“ ein falsches Wort,
jeder kann's erleben;
Goldbestreue, hier wie dort,
hat es nie gegeben.

Kam das Gold in meine Hand,
ach, in wenig Stunden,
kaum, daß ich es recht erkannt,
war es schon verschwunden.

Treu wie Gold, das ist ein Traum,
Gold ist wandersüchtig,
Gold ist wie der Wogenschaum,
wie der Windhauch flüchtig.

Josef Wisz-Sträbéli

*

B'uech i da einisch min alte Schuelfründ, de Magli Schlotter, i sitim Heimet. Verwünscht en da grad, wiä'ner hinderem Hüslen ufgeschpannti Schnuer mit em Schtäcke verflopfet. „Wisch naarisich worde?“ frög en erschrocke. „Ach nei,“ entgegnet er mit eme Süßger, „aber weischt halt, Josefli, mer möcht doch so gern no hii und da ä chl über d'Schnur hane, und so, wienis mache, isch's di einzig Methode, bi der mich mi Frau nöd under de Tisch schloht.“

Um Wätterdienst-Telefon

Telephon: Rrrrrrrrrrrrr...

Beamtin: Meteorologischi Zäntralajschalt.

Frau Bünzli: Wääää? Waaas?

Beamtin: Hier Me-te-o-ro-lo-gi-sche...

Frau B.: Was isch? I verstdah gwüß nüd japanesisch.

Beamtin: Zum Gigger! De Wätterdienst ischt da!

Frau B.: De Wätterdienst! Aha! Hetted sie das nu scho vorane gseit. Chönnt i vilicht de Herr Tirätter Muu... rrrrrrrr — de Herr Murer sälber spräche?

Beamtin: Tuet mer leid. Er hät grad es Kolloquium.

Frau B.: Herr Jeses, Herr Jeses! Was ischt das ächt für e Chranket?

Beamtin: Rüt Chranket! E Zämekunft isch das, e Stüg.

Frau B.: Gottseidank! Aber i fött en doch ganz, ganz dringend ha. Chönt er nüd für zwei Sekunde...

Beamtin: I will emal luege.

Telephon: Rrrrrrrrrrrrr...

Frau B.: O die Umstandschrümeri, die...

Tirätter: Wer da? Was beliebt 'ne?

Frau B.: Gott grüezi-au, Herr Tirätter! Wie gahst au ihrer Frau Gemahlin? I ha si scho lang nüme...

Tirätter: Gschuldiget si, liebi Frau. I bi pressant! Wo fehlst 'ne?

Frau B.: Rienet, gottlob! Aber i ha nu welle cho frage, was si ächt meined hüt j'mittag wägem Wätter?

Tirätter: Das isch jone Sach! Eigentli schlimm wirds nüd werde. En G'witterguß da oder det isch frieli nüd usgeschlosse. Wän i ene rate cha, so versehnd si sich guet mit Schirm und Rägemantel.

Frau B.: Scho rächt! Aber demit trochnet mer mi Wösch dann glich nödd, wenn i si uffhänke...

Tirätter: Jäää sooooo! Si wänd Wösch uffhänke? Jaaaa hm... Chönnted sie das nüd lieber uf morn verschiebe?

Frau B.: Nei, Herr Tirätter, 's gahnt wäger nödd...

Tirätter: Hä worum?

Frau B.: Ja dänket si, i ha soebe em Maa fini drei Paar Underhose g'wäsche. Bis morn müend die unbedingt troche si; denn er hät au gar e so en empfindsichi... rrrrrrrrrrrrr Huut am Hinde — rrrrr, rrrrr, rrrr.

Se

*

Sigung

„Ja, meine Herren — ich rede da nicht aus dem Blauen heraus! Ich habe diese Frage schon oft im Schoß meiner Bekannten, wie auch in meinem allein ventiliert! Und wir dürfen diejenigen, welche anderer Meinung sind, nicht deshalb im Wusch und Bogen, zu Sach und Asche verbrennen.“

Welchen Mäncenschatz hat doch die deutsche Sprache!

Se

KAUFLEUTEN

ZÜRICH, Pelikanstraße-Talacker — Bekanntes
Restaurant — Große u. kleine Gesellschaftssäle
Prima Butterkäche — Sehr gute Weine
Neuer Inhaber: Hans Ruedi